

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1998)
Heft: 2

Rubrik: Kurzmeldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KURZMELDUNGEN

Stromverbrauch 1997 leicht gesunken

Der Elektrizitätsverbrauch der Schweiz sank 1997 um 0,2 %, nachdem in den Vorjahren Zunahmen von 1,7 % in 1996 und 2,1 % in 1995 verzeichnet worden waren. Der Mindestverbrauch im letzten Jahr ist vor allem eine Folge des mildesten Wetters und der Anstrengungen zur rationellen und sparsamen Energienutzung im Rahmen des Aktionsprogramms Energie 2000. Verbrauchsfördernd wirkten demgegenüber die Zunahme der Wohnbevölkerung um etwa 7'000 Personen und die leichte Konjunkturerholung.

Die schweizerischen Kraftwerke produzierten 9,9 % mehr

Strom als im Vorjahr; sie erzielten mit 60,6 Mrd. Kilowattstunden (kWh) das bisher zweithöchste Ergebnis. Die Wasserkraftanlagen erzeugten dank überdurchschnittlichen Produktionsverhältnissen 17,2 % mehr als im Vorjahr. Die fünf schweizerischen Kernkraftwerke erreichten ein neues Höchstergebnis von 24 (23,7) Mrd. kWh. Am gesamten Elektrizitätsaufkommen waren die Wasserkraftwerke zu 57,4 %, die Kernkraftwerke zu 39,6 % sowie die konventionell-thermischen und übrigen Anlagen zu 3 % beteiligt. Der Exportüberschuss stieg 1997 deutlich auf 6,8 (0,9) Mrd. kWh.

„Elektrizitätserzeugung und -verbrauch 1997“

	Mrd kWh	Veränderung gg. Vorjahr %
1. Elektrizitätserzeugung		
Wasserkraftwerke	34,8	+ 17,2
Kernkraftwerke	24,0	+ 1,1
Konv.-thermische Kraftwerke	1,8	+ 7,8
Total	60,6	+ 9,9
2. Verbrauch der Speicherpumpen, Übertragungs- und Verteilverluste		
	5,2	- 4,5
3. Elektrizitätsverbrauch		
	48,6	- 0,2
4. Ausfuhrüberschuss		
	6,8	+ 614,0
Elektrizitätsverbrauch pro Kopf kWh		
	6836*	- 0,2

*geschätzt, Quelle: Bundesamt für Energie

**3000 Gesuche für Förderbeiträge an Solaranlagen bewilligt**

In Jahr nach der Lancierung des zweiten Subventionprogramms für Solaranlagen zieht das Bundesamt für Energie (BFE) eine positive Zwischenbilanz: Bisher konnte es 3'004 Gesuche um Beiträge an die Investitionskosten von Solaranlagen bewilligen. 2'723 davon entfallen auf die thermische Nutzung in der Form von Sonnenkollektoren, die restlichen 281 auf Photovoltaik-Anlagen zur solaren Stromerzeugung.

Der Gesuchseingang für Sonnenkollektor-Anlagen entspricht den Erwartungen. 1'164 Anlagen mit einer gesamten Fläche von 13'651 m² wurden bereits gebaut. Die Photovoltaik-Förderung entwickelt sich wesentlich besser als erwartet. 73 Anlagen mit einer Leistung von 342kWp (Spitzenleistung in kW) sind fertiggestellt.

Bewilligte Gesuche für Projekte, die noch nicht verwirklicht sind, liegen für 24'200 m² Sonnenkollektoren und 2,99 MWp Photovoltaikleistung vor. Sie müssen innerhalb von 18 Monaten realisiert werden.

Die Sonnenenergie-Förderung ist Teil des Aktionsprogramms Energie 2000. Sie ist nicht zu verwechseln mit dem Investitionsprogramm Energie 2000, das noch bis Ende 1998 ebenfalls Solaranlagen unterstützt. Die Beiträge der beiden Programme sind kumulierbar.

Detailinformationen sind erhältlich bei SWISSOLAR, Postfach 9, 2013 Colombier, Tel. 032/843 49 90.

Die Formulare des Programms sind über das Internet abrufbar unter <http://www.solarenergy.ch/market>.

Neue Chefin des Dienstes Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden

Nicole Zimmermann

Nicole Zimmermann ist am 1. Februar 1998 zur Chefin des Dienstes Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden (ZK) des Bundesamtes für Energie (BFE) ernannt worden. Sie hat ihr Studium an der Universität Freiburg mit einem Lizentiat in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften abgeschlossen. Seit sie 1988 ins BFE eintrat, arbeitete Nicole Zimmermann als wissenschaftliche Adjunktin

im Dienst ZK. Dieser Dienst fördert die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch zwischen dem Bund und den kantonalen Verantwortlichen für Energiefragen. Seine Ansprechpartner sind vor allem Politiker (Staatsräte, Regierungsräte) und technische Fachleute (Energiefachstellenleiter).

Im Rahmen des Aktionsprogramms Energie 2000 vertieft der Dienst ZK auch die Zusammenarbeit mit den Gemeinden.

Er wirkt im Ressort Öffentliche Hand mit, das jenen Gemeinden Unterstützung bietet, welche in ihrem Bereich die Ziele von Energie 2000 erreichen wollen.

Der Dienst ZK gibt dreimal im Jahr das Bulletin „Energiepolitik“ sowie jährlich den Bericht „Stand der Energiepolitik in den Kantonen“ heraus. Siehe Bestellcoupon Seite 8.

BUNDES RAT FÜR ÖFFNUNG DES STROMMARKTES

Elektrizitätsmarktgesetz in der Vernehmlassung

Mit der kommenden Strommarktoffnung in der Europäischen Union will der Bundesrat auch den schweizerischen Elektrizitätsmarkt öffnen. Dazu hat er den Entwurf zu einem Elektrizitätsmarktgesetz bis zum 15. Mai 1998 in die Vernehmlassung gegeben. Der Entwurf sieht eine schrittweise Öffnung des Marktes vor. Neun Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes soll der Elektrizitätsmarkt voll liberalisiert sein.

Mit dem neuen Gesetz soll der Strommarkt über den geregelten Netzzugang auf Vertragsbasis geöffnet werden. Das heißt, dass Betreiber von Elektrizitätsnetzen verpflichtet werden, Strom für berechtigte Kunden durch ihr Netz zu liefern. Dafür sollen die Betreiber der Netze eine an den betriebsnotwendigen Kosten orientierte Vergütung erhalten.

Als berechtigte Kunden gelten bei Inkrafttreten des Gesetzes die Grosskonsumenten mit einem Jahresverbrauch von mehr als 20 GWh. Das sind in der Schweiz schätzungsweise 114 Unternehmungen. Gleichzeitig sollen die Verteilwerke in beschränktem Umfang Zugang zum Markt haben. Insgesamt beträgt damit die Quote zu Beginn rund 20 Prozent; die EU verlangt für 1998 eine Quote von rund 25 Prozent.

Der Gesetzesentwurf enthält flankierende Massnahmen wie die bevorzugte Behandlung von Elektrizität, die aus erneuerbaren Energien gewonnen wird. Überdies soll die Elektrizitätsbranche die nicht amortisierbaren Investitionen durch einen Zuschlag auf dem Strompreis abgelten können. Das Problem dieser Investitionen soll auch durch die schrittweise Öffnung des Marktes entschärft werden.

Mit dem Beginn der Vernehmlassung veröffentlichte das Bundesamt für Energie eine Untersuchung der Auswirkungen der Öffnung des Elektrizitätsmarktes. Ausgehend von verschiedenen Szenarien wurden die Einflüsse auf die Umwelt, den Energieverbrauch, die Struktur der Elektrizitätswirtschaft, die Berggebiete und die Kleinkonsumenten untersucht.

Der Bericht „Auswirkungen der Strommarktliberalisierung“ kann gratis bei der EDMZ bezogen werden. Siehe Bestellcoupon auf der letzten Seite.

STROMSPARENDE KÜHL- UND GEFRIERGERÄTE AUF EINEN BLICK ERKENNBAR

EU-Energielabel nun auch in der Schweiz

Stromsparende Kühlschränke und Gefriertruhen sind nun auch in der Schweiz auf einen Blick erkennbar: Seit Dezember 1997 tragen die vom Handel ausgestellten Geräte das EU-Energielabel. Seine siebenstufige Skala reicht von kurzen,

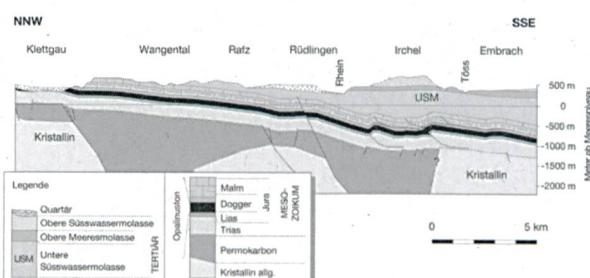
grünen A-Balken für Geräte mit tiefem Verbrauch zu langen roten G-Balken für Energieverschwendler. Falls sich das Label bewährt, wird es bis Ende dieses Jahres auch auf Wäschetrocknern und Waschmaschinen zu finden sein.

Wer beim Kauf ein effizientes A oder B Gerät wählt, schont nicht nur die Umwelt. Längerfristig dürfte er selbst dann Geld sparen, wenn der

ENDLAGERUNG HOCHRADIOAKTIVER ABFÄLLE

Sondierbohrung der Nagra im Zürcher Weinland

Opalinuston im Zürcher Weinland



Einen Kilometer tief unter die Erdoberfläche dürfte eine Sondierbohrung reichen, mit der die Nagra im Sommer in Benken (ZH) beginnen wird. Die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) will mit der Bohrung Grundlagen für den Nachweis beschaffen, dass hochradioaktive Abfälle auch in der Schweiz sicher entsorgt werden können.

Mit der Bohrung und seismischen Messungen soll die Eignung und die Mächtigkeit einer in 550 m Tiefe vermuteten Opalinuston-Schicht geprüft werden. Damit kommt die Nagra den Forderungen des Bundesrates nach, die Forschungsarbeiten auf nichtkristalline Wirtsgesteine auszudehnen. Ein Endlager für hochaktive und langlebige mittelaktive Abfälle soll erst um die Mitte des nächsten Jahrhunderts gebaut werden.

Der Bundesrat hatte der Nagra die Bewilligung für eine Sondierbohrung und weitere erdissenschaftliche Untersuchungen in Benken im Mai 1996 erteilt. Inzwischen hat die Nagra auch die notwendige Baubewilligung erhalten. Zur Zeit wird der Bohrplatz vorbereitet. Die Arbeiten werden von der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen (HSK) und der Koordinationskommission Benken begleitet. In dieser Kommission vertreten sind der Bund, die Kantone Zürich und Schaffhausen, die Gemeinde Benken und die lokale Oppositionsgruppe „Bedenken“.



Kaufpreis höher liegt als jener eines Stromfressers. Die Einführung des EU-Energielabels in der Schweiz ist das Resultat einer vorbildlichen, freiwilligen Zusammenarbeit von Herstellern, Importeuren, Händlern und Konsumentenorganisationen mit dem Aktionsprogramm Energie 2000.

Auskunft durch: BFE, Thomas Lang, 031/322 53 24

BIS ZU 20 % ENERGIEEINSPARUNGEN

Effiziente Energiewochen in Gemeinden



Startveranstaltung der Langenthaler Energiewochen

In Ostschweizer Herisau wurden vom 12. Februar 1998 bis 21. März 1998 Energiewochen in drei Schulen durchgeführt. Unter fachkundiger Anleitung untersuchten die Oberstufenschülerinnen und -schüler die Gebäudehülle, Heizanlage, Lüftung, Beleuchtung sowie das Benutzerverhalten von Schülern, Hauswarten und Lehrkräften. Bereits vor Beginn sicherte die Gemeindeverwaltung vertraglich die

Umsetzung eines Teils der Massnahmen zu. Ein entsprechendes Pilotprojekt ist bereits 1997 in Winterthur mit sehr grossem Erfolg durchgeführt worden.

Auch mehrere Gemeindeverwaltungen haben in den letzten Monaten Energiewochen durchgeführt: In der Energiestadt Adliswil und in der Gemeinde Opfikon wurden damit zehn Prozent Energie eingespart. Gleiche Prozentzahlen erreichten die 250

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kantons Bern und der Stadt Langenthal im Langenthaler „Glaspalast“. Sie übernahmen damit eine Vorreiterrolle im Kanton Bern und im Mittelland. Für 1998 sind zehn weitere Energiewochen in Berner Gemeinden geplant. Den Sparrekord hält momentan die Zentralschweizer Gemeinde Horw, die während der Energiewoche den Energieverbrauch um 20 Prozent senkte.

VERANSTALTUNGEN

Wärme-Kraft-Kopplung - heute und morgen

Auf die Raumheizung entfällt rund die Hälfte des schweizerischen Energiebedarfs. Sie wird zu etwa 95 % durch Kesselheizungen erzeugt. Dies entspricht mit Nutzungsgraden gegen 100 % des unteren Heizwerts der Brennstoffe in keiner Weise den heutigen technischen Möglichkeiten. Die Kombination der Wärme-Kraft-Kopplung (WKK) mit Wärmepumpen (WP) ermöglicht schon heute Nutzungsgrade um 150 %. Künftig ist mit dieser Technik eine Halbierung des Brennstoffverbrauchs gegenüber der Kesselheizung technisch möglich.

Die Tagung 1998 des Forschungsprogramms "Umgebungs- und Abwärmenutzung, Wärme-Kraft-Kopplung (UAW)" des Bundesamtes für Energie (BFE) wird am Dienstag, 12. Mai 1998, im Auditorium der Ingenieurschule Burgdorf die Möglichkeiten und Grenzen sowie die Entwicklungstendenzen der wichtigsten Systeme der Wärme-Kraft-Kopplung behandeln.

Anmeldungen und Informationen siehe Veranstaltungskalender auf Seite 8.

Nationale Photovoltaiktagung

Der wohl wichtigste Anlass auf dem Gebiet der Photovoltaik findet am 5. Mai 1998 in Bern statt. Veranstalter sind das Bundesamt für Energie, die Gesellschaft Mont-Soleil (MS), Swissolar und der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE). Ziel ist Entwicklungsstand, Chancen und Möglichkeiten der Photovoltaik in der Schweiz aufzuzeigen, und gedacht ist diese Informations- und Diskussionsveranstaltung für Fachleute, Politiker und Solarinteressierte.

Die Themen sind u.a.:

- Gebäudeintegration von Photovoltaikzellen - neue Produkte, Trends
- Neue Erkenntnisse aus dem PV Testzentrum Mont-Soleil
- Markteinführung von PV Wechselrichtern - Erfahrungen eines KMU
- Die Erfolgsgeschichte von PV Steckersystemen
- Anforderungen an die PV Förderung aus der Sicht der Solarbranche
- Fördermodelle der Elektrizitätswirtschaft

ERFOLGSKONTROLLE:

Weitere Energie 2000-Ergebnisse veröffentlicht

Das Bundesamt für Energie (BFE) lässt die Wirkungen energiepolitischer Massnahmen und Aktionen des Programms Energie 2000 regelmäßig durch unabhängige Institute überprüfen. Die Untersuchungen helfen, Stärken und Schwächen auszuleuchten, bei allen Beteiligten Lernprozesse auszulösen und den Einsatz der vorhandenen Mittel zu optimieren. Das BFE veröffentlichte im Februar vier weitere solche Berichte. Sie betreffen:

- die Beschleunigungsaktionen des Ressorts Regenerierbare Energien von Energie 2000
 - die Actornetzwerke als Strategie zur Verbreitung erneuerbarer Energien
 - die Konfliktlösungsgruppen im Rahmen von Energie 2000
 - das CADDET-Programm für den internationalen Wissenstransfer im Bereich der Pilot- und Demonstrationsanlagen
- Die Untersuchungen** können unter Beilage einer Rückantwort-Etikette bei der EDMZ, 3000 Bern, bestellt werden. Siehe Bestellcoupon auf der letzten Seite.

INVESTITIOPNSPROGRAMM ENERGIE 2000 AUF DER ZIELGERADEN

Swissbau-Sonderschau stimulierte Gesuchseingang

Das Investitionsprogramm Energie 2000 ist ein Erfolg. Nach Ablauf der Hälfte der 18monatigen Frist für die Gesuchseinreichung ist abzusehen, dass die zur Verfügung stehenden 64 Millionen Franken dank der regen Nachfrage restlos ausgeschöpft werden.



Blumensträuße und grüne Hausnummern für die ersten drei Bauherrschaften, die energiesparende Projekte im Rahmen des Investitionsprogrammes verwirklichten.

Das Bundesamt für Energie (BFE) beteiligte sich vom 27. bis 31. Januar an der Swissbau '98 in Basel mit einer Sonderausstellung über das Investitionsprogramm. Damit wurde das Interesse der Besucher in ungeahntem Mass geweckt: Der BFE-Stand war sehr gut besucht, das Informationsmaterial fand reisenden Absatz, und zahlreiche persönliche Beratungen wurden durchgeführt. Dazu ein paar Zahlen: 23 678 Personen wurden aussen am Stand mit Schogfranken angesprochen und haben die Botschaft „Bund verteilt Geld für Energie-Sanierungen“ erhalten. 2828 kürzere oder längere Fachgespräche wurden mit den Energieberatern am Stand geführt. So konnte ein grosses Fachpublikum für die Vorteile der energetischen Sanierungen sensibilisiert werden. Nach der Swissbau stieg die Zahl von Inve-

stitionsprogramm-Subventionsgesuchen deutlich an.

Das Programm dürfte Investitionen von weit über einer halben Milliarde Franken in die energetische Sanierung privater Liegenschaften auslösen. Die erwarteten Energieeinsparungen bewegen sich zwischen 30 und 50 Prozent. Während zwei Jahren können 3'300 qualitativ hochstehende Arbeitsplätze in Wachstumsbranchen geschaffen oder gesichert werden.

Anlaufstellen für private Bauherren sind das Energie 2000 Bearbeitungszentrum, Postfach 3067, 8021 Zürich, Tel. 01/632 76 76 und die kantonalen Energiefachstellen. Das Investitionsprogramm Energie 2000 kann auch auf der Internet-Homepage <http://www.invest-e2000.ch> abgerufen werden.

NEUES LEASINGMODELL

„Wärmerückgewinnung“ erfolgreich präsentiert

In der BFE-Swissbau-Sonderschau hat CREDIT SUISSE LEASING - als Hauptsponsor - ein speziell für das Investitionsprogramm entwickeltes Leasingmodell für Wärmerückgewinnung (WRG) vorgestellt. Das Modell ermöglicht die Finanzierung der Investition in eine WRG-Anlage mit den eingesparten Kosten der Primärenergie nach dem Grundsatz des „pay-as-you-save“. Die Leasingfinanzierung basiert dabei auf einem „Vier-Partner-Modell“: dem Lieferanten, dem Energienutzer, dem Leasinggeber und dem Bund für den Investitionsbeitrag. Garantiert wird eine unbürokratische Abwicklung, eine sofortige Optimierung der Energienutzung und nicht zu-

letzt auch eine sofortige Wirkung in der Arbeitsbeschaffung als volkswirtschaftliches Ziel.

Laut Niklaus Julier, Marketingleiter CS Leasing, konnten am Stand in intensiven Gesprächen (ca. 25 pro Tag) Interessenten und Skeptiker von der Güte und den Vorteilen der Dienstleistung überzeugt werden. 15 Geschäfte wurden angebahnt, 6 davon bereits abgeschlossen und Informationsprospekte in ungezählter Menge verteilt.

Auskünfte: CREDIT SUISSE LEASING, Postfach 100, 8070 Zürich, Tel. 01/334 28 00, Fax 01/334 29 35 <http://www.credit-suisse.ch/leasing>

ENERGIE 2000 LEGT ZWEI RESSORTS ZUSAMMEN

„Dienstleistungen“ und „Gewerbe“ nun unter einer Führung

Das Aktionsprogramm Energie 2000 ist in verschiedenen Märkten tätig, die von je einem Ressort bearbeitet werden. Auf 1. Juli 1998 wird ihre Zahl von acht auf sieben vermindert, indem das Ressort Dienstleistungen und das Ressort Gewerbe zum neuen Ressort Dienstleistungen und Gewerbe zusammengelegt werden. Die beiden Ressorts haben in den letzten Jahren bedarfsgerechte und effiziente Vertriebsorganisationen aufgebaut. Da sie ähnliche Strukturen aufweisen, lässt sich durch die Zusammenlegung eine weitere Effizienzsteigerung erreichen.

Die Führung des neuen Ressorts übernimmt Dr. Charles Weinmann, Weinmann - Energies S.A. Route d' Yverdon 4, 1040 Echallens, Tel 021/886 20 20, Fax 021/886 20 30. Für die Partner und Kunden der beiden Ressorts ändert sich nichts.



Dr. Charles Weinmann